

AKTUELLE ANFORDERUNGEN AN DAS TRAINING DER FERTIGKEIT SPRECHEN IM DAF-UNTERRICHT

Bozorova Umida

(Samarkander Staatliche Universität)

Annotatsiya: *Maqolada nemis tilini chet tili sifatida o'qitishda malaka oshirishning dolzarb talablari keltirilgan. Til ko'nikmalarini shakllantirish bo'yicha mashqlar tizimi ko'rib chiqilgan. Yuqorida aytib o'tilgan mashq tizimini qurishning didaktik va uslubiy tamoyillari va nutq ko'nikmalarini shakllantirish darajalari aniqlangan. Har bir mashg'ulot darajasida bajariladigan mashqlarning namunalari keltirilgan. Chet til sifatida nemis tilini muvaffaqiyatli o'qitishni aniqlash mezonlari ishlab chiqilmoqda.*

Kalit so'zlar: *til qobiliyati, o'qitish tizimi, hozirgi talablar, kompetensiyani rivojlantirish darajalari, muvaffaqiyatli o'qitish mezonlari*

Annotation: *The article presents the current requirements for skills development in German teaching as a foreign language. The system of exercises for building language skills is considered. The didactic and methodological principles of the construction of the aforementioned exercise system and the levels of formation of speaking skills are determined. Examples of exercises that are carried out in each training level are given. The criteria for determining successful teaching of German as a foreign language are being developed.*

Key words: *language ability, training system, current requirements, levels of competence development, criteria for successful teaching.*

Аннотация: *В статье представлены современные требования к развитию навыков преподавания немецкого языка как иностранного. Рассмотрена система упражнений на формирование языковых навыков. Определены дидактические и методические основы построения указанной системы упражнений и уровни сформированности речевых навыков. Приведены примеры упражнений, которые выполняются на каждом уровне подготовки. Критерии для определения успешности преподавания немецкого языка как иностранного находятся в стадии разработки.*

Ключевые слова: *языковая способность, система обучения, современные требования, уровни развития компетенций, критерии успешного обучения.*

Annotation: *Der Artikel stellt den aktuellen Anforderungen für die Kompetenzbildung in Deutschunterricht als Fremdsprache vor. Das System von Übungen zur Bildung von Sprachfertigkeiten wird betrachtet. Die didaktischen und methodischen Prinzipien der Konstruktion des genannten Übungssystems und die Stufen der Bildung der Sprechfertigkeiten werden bestimmt. Beispiele für Übungen,*

die in jeder Ausbildungsstufe durchgeführt werden, sind gegeben. Die Kriterien zur Bestimmung eines erfolgreichen Unterrichts aus Deutsch als Fremdsprache werden entwickelt.

Schlüsselwörter: Sprachfähigkeit, Übungssystem, aktuelle Anforderungen, Stufen der Kompetenzbildung, Kriterien für erfolgreichen Unterricht.

Das Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Fremdsprache sicher zu bewegen und sich dabei zunehmend flüssig und differenziert auszudrücken. Fremdsprachen zu lernen heißt, in fremde Welten einzutauchen und diese in steigendem Maße zu verstehen. Sie ermöglichen es den Lernenden, Wissen über fremde Denkmuster und Handlungsweisen zu erwerben und diese mit den eigenen zu vergleichen. Das Lernziel modernen Fremdsprachenunterrichts ist auch kommunikative Kompetenz, d.h. die kommunikativ angemessene Handlungsfähigkeit der Lernenden in unterschiedlichen Situationen. Um dieses Lernziel zu erreichen, sollten Lernende im Unterricht so oft wie möglich die Fremdsprache ausprobieren, anwenden und benutzen können. Sie sollten so viel wie möglich über Themen und Inhalte, die für sie von Interesse sind in der Fremdsprache miteinander ins Gespräch kommen, Bedeutungen aushandeln und Meinungen austauschen. Lehrende dürfen daher ihren Lernenden nicht nur Wissen über die Sprache vermitteln, sondern müssen ihnen auch Gelegenheiten bieten, in der Sprache zu handeln. Das erklärt die Aktualität dieser Untersuchung. Der Artikel gibt Anregungen, wie die Fertigkeit Sprechen anschaulich und verständlich vermittelt und im Unterricht abwechslungsreich und effektiv geübt werden kann. Jede Sprache besteht aus Wörtern und grammatischen Regeln, nach denen die Wörter nicht nur verbunden werden, sondern auch eine bestimmte Bedeutung bekommen bzw. ihre aktuelle Bedeutung spezifiziert wird. Ohne Wortschatzkenntnisse sind Fremdsprachenerwerb und -lernen sowie die Verständigung in dieser Sprache völlig unmöglich. Reicht es aber einzelne Wörter zu kennen, damit die Kommunikation erfolgreich wird? Bestimmt nicht. Wortschatzkenntnisse bilden nur eine Grundlage für die Fähigkeit, mit dem Wortschatz richtig umzugehen. Seit der kommunikativen Wende ist klar, dass beim Fremdsprachenlernen nicht Sprachwissen, sondern Sprachfertigkeiten bzw. Kompetenzen eine viel wichtigere Rolle spielen. Daraus ist zu schlussfolgern, dass nicht die Wortschatzkenntnisse, sondern die Entfaltung der lexikalischen Kompetenz bei den Lernenden eines der Hauptziele des Fremdsprachenunterrichts darstellen sollte. Was bedeutet aber dieser Begriff? Ist diese Bezeichnung nur mit dem Verstehen der Bedeutung einer lexikalischen Einheit oder nur mit deren richtiger Anwendung gleichzusetzen? Über die Bedeutung des Begriffs Wortschatz ist man sich seit längerer Zeit im Klaren. Wortschatz stellt keine Anzahl von separaten

Einzelwörtern dar, weswegen er von dem Begriff Vokabel abgegrenzt werden sollte. Er besteht nicht aus losen Vokabeln, sondern stellt ein System von unterschiedlichen Beziehungen und Verflechtungen dar, die nicht nur das Behalten fördern, sondern auch das schnelle Abrufen, d.h. eine rasche Verfügbarkeit des nötigen Vokabulars ermöglichen [1, S. 5]. Es steht außer Zweifel, dass lexikalisches Wissen nicht nur bei der Grammatikarbeit, sondern auch bei jeder Sprachfertigkeit, d.h. beim Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen oder bei der Sprachmittlung eingesetzt wird, weil der Lernende bei jeder sprachlichen Aktivität mit dem Wortschatz einer Sprache konfrontiert wird und von ihm nicht nur bei der Produktion Gebrauch macht, sondern ihn auch zum Enkodieren bei der Rezeption benutzt. Wortschatzarbeit ist also sehr eng mit der Arbeit an allen Sprachfertigkeiten verbunden. Kriterien für eine gelungene Sprechaktivität sind, dass: ☐ die Lernenden auf Deutsch miteinander interagieren, ☐ die Lernenden über sich oder Inhalte, die sie interessieren, sprechen können, ☐ die Beteiligung hoch und ausgeglichen ist, ☐ die Sprechmotivation hoch ist, ☐ die Lernenden flüssig und verständlich sprechen. Das bedeutet neue Anforderungen an die Lehrerrolle: Lehrende müssen anregen, initiieren, steuern ☐ und lernen, den Lernenden selbst einen aktiveren Teil des Unterrichts zu übertragen. Viele Probleme beim Sprechen sind auf fehlenden Wortschatz zurückzuführen. Die Lernenden wollen etwas Wichtiges sagen, ihnen fehlen aber die notwendigen Wörter. Das Gespräch stockt oder wird abgebrochen. Kompensationsstrategien wie die Umschreibung oder das Zeigen auf den Gegenstand halten zwar die Kommunikation aufrecht, sie reduzieren das Problem aber nur, lösen es jedoch nicht. Deshalb ist es notwendig, Wortschatz einzuführen bzw. bereits vorhandenen zu aktivieren. Am bekanntesten sind wahrscheinlich Assoziogramme oder Wortigel, mit deren Hilfe bereits in der Lerngruppe vorhandener Wortschatz aktiviert und gesammelt werden soll. (Z.B. sammeln Sie Ideen, was assoziiert sich bei Ihnen mit dem Wort, usw.). Der Wortschatz kann also gleichzeitig in einer kommunikativen Sprachhandlung angewendet werden, indem die notwendigen Redemittel z.B. in Sprechblasen oder in einem Redemittelkasten eingeführt werden. Redemittel können einfach oder komplex sein, aus einem Wort bestehen oder aus ganzen Sätzen. Sie sind an konkrete Sprachhandlungen gebunden, wie z.B. seine Meinung äußern, und können auf allen Niveaustufen als formelhafte Wendungen gelernt und in einer entsprechenden Situation abgerufen werden. Das heißt, der Vorteil bei der gemeinsamen Einführung von Wortschatz und Redemitteln liegt in der unmittelbaren Anwendung: Wörter werden nicht isoliert angeboten, sondern gleich in eine formelhafte Wendung eingebettet. Beim Sprechen sind jedoch nicht nur Wörter und Redemittel wichtig, auch die Aussprache muss geübt und besonders im freien Sprechen gefestigt und automatisiert werden. So kann sich z.B. die Bedeutung eines gesprochenen Wortes an der Unterscheidung zwischen langen und kurzen Vokalen

(z.B. Masse \rightarrow Maße; Hütte \rightarrow Hüte) oder unterschiedlichen Wortakzenten (\rightarrow umschreiben \rightarrow um \rightarrow schreiben) festmachen. Außerdem helfen Wort und Satzakzent, zentrale Wortteile oder Wörter im Satz zu erkennen und zu unterscheiden [3, S. 75]. Dazu zählen vor allem \rightarrow Übungen zur Dialogarbeit, \rightarrow Übungen zum monologischen Sprechen, wenn es z.B. darum geht, eine Geschichte zu erzählen oder über ein Erlebnis zu berichten. Wichtig bei der Dialogarbeit ist, dass die Lernpartner im Gespräch bestimmte Absichten oder Ziele verfolgen, also z.B. um etwas bitten, nach etwas fragen oder einen Termin aushandeln. Dialoggrafiken können dabei als Strukturierungshilfe dienen, vor allem dann, wenn das Gespräch länger ist als ein Minidialog. Auch Dialoge am Telefon sollten in unterschiedlichen Situationen immer wieder mit Dialogvarianten geübt werden, denn Kommunikationssignale wie Nicken als Signal des Verstehens, die Schultern hochziehen als Signal der Ratlosigkeit usw. fallen beim Telefonieren weg. Damit spielt das Hören und Verstehen beim Telefonieren eine größere Rolle als in direkten Gesprächen. Zudem gibt es interkulturell unterschiedliche Telefonkonventionen (wie man sich meldet, verabschiedet usw.). Eine weitere Möglichkeit, möglichst authentische Kommunikation aufzubauen und zu strukturieren, bieten Partnerspiele mit Informationslücken, die im Gespräch nach und nach geschlossen werden. Dabei lassen sich gebräuchliche Sprachstrukturen wiederholen, ausbauen und üben. Die Lernenden probieren unterschiedliche sprachliche Möglichkeiten aus, um die Informationslücken zu schließen. Durch die Informationslücken werden die Lernenden zur Sprachproduktion angeregt. Die ihnen fehlende Information wird durch die Frage an den Partner erschlossen und durch (mehrfache) Anwendung gelernt.

Das Zusammenfassen der Argumente einer Gruppe mithilfe von Notizen ist ein Beispiel dafür. Doch nicht nur Stichwortsammlungen können das mündliche Berichten oder Vortragen unterstützen, sondern auch Bildergeschichten, die die Lernenden mündlich erzählen sollen. Dazu sind neben dem thematischen Wortschatz weitere Redemittel nötig, etwa um Bilder zu beschreiben oder Gleichzeitigkeit bzw. zeitliches Nacheinander auszudrücken (z.B. zuerst, während, dann, darauf, zum Schluss). Man muss heute nicht mehr unbedingt auf Bildvorlagen zurückgreifen, denn durch die in fast jedem Kursraum vorhandenen zahlreichen Handys mit Kamerafunktion ist es relativ einfach, eine eigene Bildergeschichte zu planen, Fotos zu machen und zu einer eigenen Bildgeschichte zusammenzusetzen. Die Bildergeschichte kann dann mithilfe von Notizen und Stichworten vorgetragen werden, wie das folgende Beispiel zeigt. Das Lehrwerksbeispiel eignet sich vor allem zur Binnendifferenzierung: Schwächere Lernende schreiben die Geschichte und tragen sie vor, stärkere Lernende formulieren mündlich. Kommunikation zwischen Menschen ist nicht nur ein einfacher Austausch von Informationen, sondern ein

Austausch über Inhalte, die für die Lernenden von Bedeutung sind. Zudem ist eine Lernatmosphäre nötig, in der die Lernenden sich trauen, ihre Gedanken zu äußern, auch wenn sie dies sprachlich nicht fehlerfrei können. Das Geschehen im Unterricht schließt aber auch nonverbale Kommunikation, Kommunikationsverweigerung und das Schweigen ein [4, S. 27]. «Wenn alles schläft und einer spricht, so nennt man das dann Unterricht.» Dieser Schülerspruch weist auf ein häufiges Problem des Fremdsprachenunterrichts hin: Der Lehrende spricht viel mehr und viel länger als die Lernenden, die im Unterricht in der Regel nur selten und allenfalls mit sehr kurzen Redebeiträgen zu Wort kommen. Sprachunterricht ist also nicht immer auch Sprechunterricht. Manche Berechnungen gehen sogar davon aus, dass jeder Lernende maximal 1 Minute Sprechzeit pro Unterrichtsstunde hat. Das macht bei 20 Lernenden im Kurs maximal 3,5 Stunden Sprechzeit in 3 Jahren, wenn der Unterricht 2 Stunden pro Woche stattfindet. Zum Sprechen in authentischen Situationen kann auch gehören, dass Lernende sich gegenseitig interviewen, auf Autogrammjaagd gehen oder Hitlisten im Kurs erstellen, wie das folgende Beispiel zeigt. Macht eine Umfrage in der Klasse: Top-Geschenke: Was wünschst du dir zum Geburtstag? Ich wünsche mir ☐ Macht eine Statistik: was wünschen sich Mädchen und Jungen in eurer Klasse am meisten? (DVD, Fotoalbum, Schokolade, Konzertkarten). Auch abwechslungsreiche Arbeits- und Sozialformen, können die Lernenden zum Sprechen motivieren und ihren Sprechanteil erhöhen. Ziel ist, dass sich in einem Kurs möglichst alle Lernenden an den Sprechaktivitäten beteiligen und möglichst viel und zusammenhängend sprechen.

Im Anschluss an das Lesen sollten auch mündliche oder schriftliche Aufgaben gestellt werden, die dabei unterstützen, den neu erlernten Wortschatz zu verarbeiten und anzuwenden und sich mit dem Inhalt weiter zu beschäftigen. Dazu bieten sich je nach Sprachstand der Schülerschaft bei literarischen Texten unterschiedliche Möglichkeiten an: ☐ Dialog zwischen Figuren im Text ☐ Brief an die Autorin ☐ Klappentext verfassen ☐ Radiosendung zum Textinhalt ☐ Interview mit den Hauptpersonen des Textes ☐ Tagebucheintrag aus Sicht einer Figur etc. Zusammenfassung: Fertigkeit Sprechen zählt zu den grundlegendsten Zielen des Unterrichts für Deutsch als Fremdsprache. Doch in der Praxis des Fremdsprachenunterrichts gilt das Sprechen lernen allgemein als eines der größten Lernprobleme, da das Sprechen selber in mehrfacher Hinsicht ein komplizierter Unterrichtsgegenstand sein kann.

LISTE DER LITERATUR:

1. Brinitzer Michaela u.a.: DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Stuttgart: Klett, 2013.

2. DLL 02: Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?: Buch mit DVD (dll deutsch lehren lernen: Fort- und Weiterbildung weltweit) Taschenbuch 16, 2013.
3. Glaboniat Manuela; Müller Martin, Rusch Paul, Schmitz Helen: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin et al.: Langenscheidt, 2005.
4. Gorskih A. Die Fertigkeit Sprechen im Fremdsprachenunterricht, München, GRIN Verlag, 2009.
5. Legutke Michael (2010): Kommunikative Kompetenz und Diskursfähigkeit. In: Hallet, Wolfgang; Königs, Frank G. (Hg.): Handbuch Fremdsprachendidaktik. 1. Aufl. SeelzeVelber: Klett Kallmeyer, S. 70-74.
6. http://www.goethe.de/ins/it/pro/pervoi/material/Werkzeugkiste_Sprechen.pdf.